

Die Loire ist einer der eigenwilligsten und schönsten Flüsse Europas. Mit seinen weltberühmten Schlössern und französischen Gärten schlägt das Loiretal jedes Jahr unzählige Reisende in seinen Bann.



1. TAG (Mi): Wien - Paris - Blois

- Stark bewölkt, Regen
- Linienflug nach Paris,

ab VIE	6.00	HG 8514
an PAR	7.45	
- kurze Stadtrundfahrt in der französischen Hauptstadt –
 - # endlose Staus
 - # Louvre
 - # Eiffelturm
- anschließend auf der Autobahn nach Blois.

2. TAG (Do): Orléans und die Sologne

- Am Morgen Fahrt nach **Orléans**,
 - # Besichtigung der Altstadt
 - # Kathedrale St Croix: schöne Wappen zum Fest der Jeanne d'Arc
 - # Geburtshaus
 - # Statue der Jeanne d'Arc
- **Germigny de Pres**
 - # Kirche aus dem 9. Jhdt
 - Karolingisches Mosaik
- anschließend nach **St.Benoit-sur-Loire**,
 - # eindrucksvolle romanischen Basilika der Benediktiner aus dem 13. Jhdt,
 - Abtei Fleury
 - Kapitele, St. Benedikt
- **Sully-sur-Loire**,
 - # Gelegenheit zum Besuch des sehenswerten Schlosses (der Dachstuhl des Wohnturms ist eine der schönsten Zimmermannarbeiten aus jener Zeit) –
 - Räume, besuchende Schulklasse
 - Dachstuhl aus dem 14. Jhdt
 - Gobelins
- weiter zum Schloss von **La Ferté-Saint Aubin**
 - # traditionelle Anlage mit Wassergräben und einem großen Park;
 - ein mit altem Müll vollgerammeltes altes Schloss, verfallen, modrig
 - Einrichtung aus dem 19 Jhdt wie zB Post, Schulklasse, Küche
 - Orientexpress, Hasen und Lämmer
- zurück nach **Blois**.

3. TAG (Fr): Berühmte Schlösser um Blois

- morgens kühl, dann sonnig und heiß
- Fahrt zum Schloss **Chambord** (größtes Loireschloss)
 - # Schloss
 - doppelläufiger Stiegenaufgang
 - moderne Skulturen
 - der Erbauer Franz I.
- zurück nach **Blois**,
 - # Spaziergang durch die malerische Altstadt
 - # prächtiges Schlosses
 - Aussenansicht mit 3 Bauperioden
 - Stachelschwein als Wappentier
 - Innenräume
 - Ermordung Herzogs Giese
 - # Kathedrale Ludwig XI
 - # Kirche St Vinzent
- weiter zum **Chateau de Cheverny**,
 - # Rundgang durch das Schloss, das zu den schönsten Bauten der französischen Klassik gehört
 - Möbel aus den vorigen Jhdten
 - Hundezwinger
 - Blumengarten
- vorbei an Chaumont-sur-Loire nach Tours.

4. TAG (Sa): Tours und die Schlösser der Touraine

- trüb, leichter Regen
- nach **Villandry**,
 - # Aufenthalt beim Schloss und Spaziergang durch die prachtvollen Gärten
 - Schloss und Gärten
 - Gemüsegarten, Ziergarten mit Muster
 - Sonnengarten mit herrlichen Blumen
- zum Schloss von **Azay-le-Rideau**,
 - # Rundgang durch das romantische Schloss
 - Räume
 - Spiegelung
- weiter zum **Chateau d`Usse**
 - # Schlossbesichtigung
 - Kapelle
 - Räume mit Szenen aus 1920
 - Dornröschen
- **Chinon**,
 - # Aufenthalt in der reizvollen Altstadt
 - Fachwerkhäuser
 - Burg
- nach **Bourgueil - Langeais**,
 - # Besichtigung eines der interessantesten Schlösser der Loire
 - Schloss
 - Räume mit Gobbelins, Esstisch, Portraits
 - Hochzeit Anna v Bretagne mit Karl VIII (1491)
- Rückfahrt nach Tours.

5. TAG (So): Chenonceau und das Tal der Indre

- Trüb, nachmittags sonnig
- **nach Amboise,**
 - # Besichtigung des Schlosses in wunderschöner Lage
 - # Kapelle d HI Hubertus
 - # Innenräume
 - # Garten, Leonardo da Vinci
- weiter nach **Chenonceau,**
 - # Aufenthalt im prachtvollen Garten und Besichtigung des Schlosses der Damen
 - Schloss und Innenräume
 - Gärten
 - die Damen Katharina d Medici und M. Portieres (die Mätresse)
- nach **Loches,**
 - # Rundgang durch die mittelalterliche befestigte Oberstadt
 - Wehrturm donjou
 - Kirche St Qurs (Portal und Grab Agnes Sorel)
 - Königspalast
- weiter nach **Vouvray,** (sinnloser Aufenthalt im Weinort)
- dann Rundgang durch **Tours** (die Hauptstadt der Touraine)
 - # gotische Kathedrale St Gatien (Grab der Königskinder, Kirchenfenster)
 - # Kirche St Julien
 - # die alten Viertel bei der Place Plumereau mit Fachwerkbauten
 - # Basilika St Martin

6. TAG (Mo): Tours - Angers - Paris - Wien

- Morgens Fahrt nach **Samur** (kurzer Rundgang)
 - # Schloss
 - # Fachwerkhäuser
- weiter nach **Angers,**
 - # Rundgang in einer der schönsten französischen Städte:
 - # Altstadt mit der Kathedrale St.Maurice,
 - #.zahlreiche Fachwerkshäuser
 - #..Besichtigung der Burg (hier hängt einer der ältesten erhaltenen Wandteppiche
 - "Tenture de l'Apocalypse"
- weiter nach **Paris** (ca 340 km, 5 Stunden)
- am Abend **Rückflug nach Wien.**

Ab PAR	21.10	HG 8735
An VIE	22.55	

Das Loiretal

Die Loire ist ein eigenwilliger Fluss. Sie bringt es fertig, in einem großen Bogen durch fast ganz Frankreich zu fließen. Am schönsten gibt sie sich ziemlich in der Mitte des Landes, zwischen Orleans und Angers.

"Garten Frankreichs" nennt man diesen Landstrich; zuweilen auch "Marktkorb der Nation". Denn in dieser fruchtbaren, klimatisch begünstigten Gegend werden Mengen von Obst und Gemüse gezogen. Dort hat vor einigen hundert Jahren der Adel Frankreichs seine schönsten Schlösser hingestellt. Wie durch ein Wunder ist die Gegend unversehrt geblieben. Keine Fabrik, keine Hafenanlage stört die Harmonie zwischen der träge dahinfließenden Loire mit ihren vielen Nebenarmen und der urwüchsigen, fast unberührten Landschaft ringsum. Genau genommen war es allerdings gar kein Wunder. Die Loire selbst hat schuld daran. Sie ist zwar breit, aber so seicht, dass sie beim besten Willen nicht schiffbar ist. Die Industrie hat kein Interesse an ihr.

Mehr als drei Dutzend Schlösser stehen hier an der Loire und ihren Nebenflüssen. Die Franzosen, bekannt großzügig, rechnen unter die "Schlösser der Loire" auch Bauwerke, die in Seitentälern bis zu hundert Kilometer vom Hauptstrom entfernt liegen. Man darf sich also nicht wundern, dass viele Loire-Schlösser - und darunter die schönsten wie etwa Azay-le-Rideau (an der Indre), Chenonceaux und St-Aignan (an der Cher) - die Loire nie gesehen haben. Aber es gibt andere, fast ebenso schöne, die geographisch tatsächlich zur Loire gehören: Villandry etwa, Amboise oder Chaumont.

Orleans

An der Stelle des heutigen Orleans existierte in keltischer Zeit der Ort Cenabum, der zum Gebiet der Karnuten gehörte und zusammen mit Autricum (heute Chartres) einer der Hauptorte dieses gallischen Stammes war. Die eigentliche Gründung erfolgte während der Regierungszeit des römischen Kaisers Aurelian, der Name Orleans stellt eine Weiterentwicklung seines Namens dar.

In merowingischer Zeit wurde Orleans in den Jahren 511 bis 613 kurzfristig zum eigenständigen Königreich, konnte aber wie Paris nicht als solches dauerhaft bestehen. Später war es eine Verwaltungseinheit im Rahmen einer Grafschaft. Zum Ende des Mittelalters, konnten die Herren von Orleans zumindest wieder den Titel „Herzog“ erlangen. 1428 und 1429 war die Stadt im Hundertjährigen Krieg letzte Bastion der Franzosen gegen die Engländer. Am 8.Mai wurde sie unter Führung von Jeanne d'Arc, die in diesem Zusammenhang den Beinamen „Jungfrau von Orleans“ erhielt, von der Belagerung befreit.

In der Neuzeit war Orleans der Name einer Seitenlinie der Bourbonen, die mit Louis-Philippe von 1830 bis 1848 auf den französischen Thron kam.

Bekannteste Sehenswürdigkeit von Orleans ist die mächtige Chathedrale Ste-Croix, die Heiligenkreuzkathedrale, aus dem Jahre 1278. Sie befindet sich östlich der Place du Matrioi und wurde an der Stelle einer aus dem 10.Jahrhundert stammenden Kirche erbaut.

Saint-Benoit-sur-Loire

Der Ort ist bekannt für seine romanische Benediktinerabtei, in der sich Reliquien des heiligen Benedikt von Nursia befinden. Die Abtei wurde um 640 gegründet und erlangte große Berühmtheit. Vor allem im Mittelalter war die Klosterkirche von Saint-Benoit-sur-Loire ein Ziel für viele Pilger und Wallfahrer. Ebenfalls großes Ansehen genoss die vom hl. Odo von Cluny gegründete Klosterschule.

Früher trug der Ort den Namen Fleury, seine Umbenennung in Saint-Benoit-sur-Loire erfolgte nachdem 653 die Gebeine des hl. Benedikt von Monte Cassino hierher gebracht wurden. 1562 wurde die Abtei von den Hugenotten zerstört und die reiche Bibliothek ging verloren.

Die derzeit 40 im Kloster lebenden Benediktinermönche bevorzugen bis heute den alten Namen Fleury. Die Einwohner des Dorfes hingegen bezeichnen sich selbst jedoch als Benoits, also als Benediktiner.

Schloss Sully-sur-Loire

Das Schloss liegt direkt am Ufer der Loire, früher lag es fast mitten im Fluss : Daher ist der Schlossgraben besonders breit und hinter dem Schloss zu einem Teich erweitert. Die Anlage wurde im 14. bis 17. Jahrhundert errichtet bzw. umgebaut. Der älteste Teil der Schlossanlage ist der zur Loire hin gelegene hohe Donjon, der von dicken Rundtürmen an den Ecken eingefasst wird. Im größten Raum des Schlosses, dem Ehrensaal im ersten Geschoss des Donjons, ließ Voltaire seine Tragödie „Artemise“ aufführen, als er, aus Paris verbannt, in Sully Zuflucht gefunden hatte. Besonders sehenswert ist der Dachstuhl des Donjons, der als eine der handwerklich kunstvollsten und schönsten, die aus dem Mittelalter erhalten sind, gilt.

Mit der Umwandlung der Burg ab 1602 von einer Verteidigungsanlage zu einem Repräsentationsschloss unter Maximilien de Bethune, duc de Sully ging der wachsende italienische Einfluss einher, der das gotische Formgefühl allmählich ablöste.

Schloss La Ferte-Saint Aubin

Dies ist ein ganz und gar außergewöhnliches Schloss: es wird seit 350 Jahren bewohnt und sein Mobiliar ist genauso alt! 15 Räume laden zur freien Besichtigung ein, da versperrt einem keine Kordel den Weg. Die mit schönen Gewölben ausgestattete Schlossküche ist absolut sehenswert : Dort kann man nachvollziehen, wie im 17. Jahrhundert, aber auch heute noch gekocht wurde und wird. Zu sehen sind ein riesiger Kamin, ein Backofen, ein Bratspieß und ein Uhrwerk aus dem 18. Jahrhundert.

Weiterhin können eine Spielzeugsammlung (altes Spielzeug sowie Puppen) sowie ein Bahnhof aus den 30er Jahren (Orient-Express – Bahnhof) besichtigt werden! Die Besucher können in die berühmten blauen Waggons des „Orient-Express“, die schon Agatha Christie lieb und teuer waren, einsteigen

Schloss Chambord

Chambord ist das wohl berühmteste Schloss der Loire. Es besitzt 440 Zimmer und fast 400 Kamine. Die Fassade ist 156 Meter breit und das reich verzierte Dach ist geschmückt mit einer Vielzahl von Erkern, Türmchen und Schornsteinen. 18000 Handwerker sollen für König Franz I. an diesem Schloss gearbeitet haben. Der Bau wurde im Jahre 1519 begonnen. Das Schloss gilt als Vorläufer von Versailles, war jedoch für Franz I. nur Jagdschloss für den Hofstaat, Dekor für Empfänge und für die Prachtentfaltung eines Königs, der seine politischen und wirtschaftlichen Misserfolge mit baulichen Glanzleistungen wettmachen wollte. Vergeblich hatte der Valois Franz I. die Kurfürsten bei der römisch-deutschen Kaiserwahl 1519 mit Unsummen zu kaufen versucht, um auf den deutschen Kaiserthron zu gelangen. Nun baute er mit "triumphalem Ungestüm" und der Hilfe italienischer Künstler ein Schloss, das nach dem Urteil seines habsburgischen Rivalen, Karl V., „Inbegriff dessen war, was menschliche Kunst vermag". Der Bau der Schlossanlage brachte den zeitweiligen Ruin der Hoffinanzen mit sich.

Eine Besonderheit ist die möglicherweise von Leonardo da Vinci entworfene doppelläufige Wendeltreppe, die man auf zwei sich nirgends kreuzenden Wegen besteigen kann. Zum Schloss gehört eine Parkanlage mit einer 32 Kilometer langen Mauer, der längsten Frankreichs, die den Schlosspark umschließt. Sechs Tore und sechs Alleen bieten Zugang zum Schloss, in dem das Wappentier Franz 1., ein Feuer speiender Salamander, mehr als 800 Mal zu finden ist; es wurde daher auch als „Salamanderschloss“ bezeichnet.

Blois

Blois ist der Verwaltungssitz der Prefecture des Departements Loir-et-Cher in Frankreich an den Ufern der Loire zwischen Orleans und Tours. Das berühmte Chateau de Blois, ein Schloss aus der Renaissance, das einst von König Ludwig XII. bewohnt wurde, befindet sich in der Stadtmitte. Weitere Sehenswürdigkeit ist die aus dem 18. Jahrhundert stammende Steinbrücke, die sich über die Loire spannt. Viele Treppen durchziehen die Stadt, da sie selbst auf mehreren Hügeln errichtet wurde. Im Westen der Stadt befindet sich der Forêt de Blois. Obwohl die Gegend bereits in der Antike besiedelt war, wird Blois zum ersten Mal durch Gregor von Tours im 6. Jahrhundert erwähnt. Bedeutung erlangte die Siedlung jedoch erst im 9. Jahrhundert als sie Residenz der gleichnamigen Grafschaft wurde. 1196 erhielt sie durch den Grafen Louis die Stadtprivilegien verliehen; Die Grafen der Chatillon-Linie residierten in Blois häufiger als ihre Vorfahren. Die ältesten Teile des Chateau (aus dem 13. Jahrhundert) wurden durch sie gebaut. 1429 errichtete Johanna von Orleans in Blois die Basis ihrer Feldzüge des Entsatzheeres, um Orleans zu befreien. Nach seiner Gefangenschaft in England nahm Karl von Orleans 1440 Residenz im Chateau, wo 1462 sein Sohn, der nachmalige Ludwig XII., geboren wurde. Im 16. Jahrhundert wurde Blois zum Ferienort des französischen Hofes. Die Verträge von Blois, die nur kurz die Italienischen Kriege unterbrachen, wurden hier in den Jahren 1504 und 1505 unterzeichnet. Unter den Einwohnern der Stadt waren einstmals viele Calvinisten. In den Jahren 1562 und 1567 wurde Blois zum Schauplatz der Kämpfe zwischen den Anhängern Calvins und denen der katholischen Kirche. 1576 und 1588 wählte Heinrich III., König von Frankreich, Blois als Treffpunkt der Heeresführer aus. 1588 führte dies zur Ermordung von Heinrich, dem Herzog de Guise, und seinem Bruder, Ludwig, dem Kardinal und Erzbischof von Reims im Chateau, nur kurze Zeit später folgte der Tod der Königinmutter, Katharina von Medici. Von 1617 bis 1619 lebte Maria von Medici, Gattin König Heinrich IV., im Exil im Chateau, das nur kurze Zeit später von König Ludwig XIII. an seinen Bruder Gaston, der dort bis zu seinem Tode 1660 lebte. Das Bistum Blois wurde 1697 gegründet, 1801 unter Bonaparte mit Orleans vereinigt, doch 1817 wiedererrichtet. 1814 wurde Blois für eine kurze Zeit zum Sitz der Regentschaft von Marie Louise, der Gattin Napoleons I.. Blois wurde während des Zweiten Weltkrieges durch die Wehrmacht vom 18. Juni 1940 an besetzt. Die Befreiung durch die U.S. Army gelang in den letzten beiden Augustwochen 1944. Bei den Gefechten musste die Stadt mehrere Tage des Bombenhagels über sich ergehen lassen.

Chateau de Cheverny

Das seit 1922 den Besuchern zugängliche. Schloss diente Hergé, dem Schöpfer von Tim und Struppi, als Vorbild für Moulinsart, das Schloss von Kapitän Hadoque.

Das Schloss mit den prächtigsten Möbeln im Loiretal :

Sehenswert :Meistergemälde, Wandteppiche aus den Pariser Ateliers, flämische Wandteppiche aus dem XIV. Jh, ein bemerkenswerter Regulator im Stil Ludwig XV,

eine seltene Kommode im Stil Ludwig XIV, das Prunkbett im Königsgemach und tausend andere Kostbarkeiten...

Lassen Sie sich von seinem majestätischen Park und seinem Kanal bezaubern. Entdecken Sie den prächtigen Park von Cheverny im Boot und im Elektrofahrzeug. Gleiten Sie geräuschlos auf dem Wasser dahin, ohne die Umgebung zu stören, für eine Reise durch Fauna und Flora

Entdecken Sie auch einen neuen reizender Ziergarten, der sich nunmehr zwischen dem Schloss und der Orangerie erstreckt.

Cheverny ist auch eine Hochburg der Hetzjagd und der Besucher kann dem einzigartigen Erlebnis der Hundefütterung beiwohnen, nachdem er einen Spaziergang durch den Gemüsegarten gemacht hat. .

Tours

Tours ist die Hauptstadt (prefecture) des französischen Departements Indre-et-Loire in der Region Centre. Tours liegt an der Loire, zwischen Orleans und der Atlantikküste. Der Name der Stadt leitet sich von den Turonen - einem alten gallischen Stamm - ab. In vorrömischer Zeit siedelten hier die keltischen Turonen, denen die Stadt ihre heutige Bezeichnung verdankt. Tours entstand aus der römischen Stadt Caesarodunum bzw. Urbs Turonum. Im 3. Jahrhundert wird der Heilige Gatianus als erster Bischof von Tours genannt. Der Heilige Martin, im Jahr 372 zum dritten Bischof von Tours geweiht, ließ die Gebeine des Heiligen Gatianus in die heutige Kathedrale überführen. Die Grabstätte des Heiligen Martin wurde seit der Merowingerzeit ebenfalls ein beliebtes Pilgerziel, was der Stadt Tours als Heimat dieses Nationalheiligen eine besondere symbolische Bedeutung verlieh. Im 6. Jahrhundert schrieb Bischof Gregor von Tours die Geschichte Frankreichs (genauer: Geschichte der Franken) in seiner Historia Francorum. 732 schlug Karl Maden die Mauren in der Schlacht von Tours und Poitiers vernichtend, sodass der Islam sich nicht weiter in Europa ausbreiten konnte. Am Ende des 8. Jahrhunderts hielt Alkuin, Abt von Saint-Martin de Tours, erste Theologie- und Philosophievorlesungen. Während der Zeit karolingischer Herrschaft von 751 bis 987 war Tours eine Grafschaft, die bis ins 10. Jh. im Besitz der Kapetinger war. 853 und 903 fiel sie plündernden Wikingern zum Opfer. 1044 fiel die Touraine an die Grafen von Anjou. Als 1154 die Plantagenets Könige von England wurden, wurde auch die Touraine Teil des Angevinischen Reiches. 1203 konnte König Philipp August von Frankreich das Gebiet aber für Frankreich zurückgewinnen. König Ludwig XI. errichtete im unmittelbar westlich von Tours gelegenen La Riche eine Burg, sodass Tours zur königlichen Nebenresidenz aufstieg. Bis ins 16. Jh. hinein hielten sich König und Hof regelmäßig hier auf. Von der Bedeutung der Stadt in dieser Zeit zeugt auch der Bau der mächtigen gotischen Kathedrale. In der Renaissance wurden in der Stadt prächtige Stadtpalais erbaut. Tours erlebte einen wirtschaftlichen Aufschwung, nicht zuletzt durch die Förderung der Seidenwarenherstellung seit König Franz I. Als sich später der Hof nach Paris bzw. Versailles zurückzog, ging die Bedeutung der Stadt etwas zurück. 1845 erhielt die Stadt einen Eisenbahnanschluss, der die industrielle Entwicklung der Stadt beschleunigte.

1920 wurde auf dem Kongress von Tours die Kommunistische Partei Frankreichs gegründet. 1940 wurde die Stadt von den Deutschen besetzt. Sie wurde bei den alliierten Bombardements 1944, die gegen den strategisch wichtigen Loire-Übergang gerichtet waren, schwer getroffen. Unter Bürgermeister Jean Royer, der 36 Jahre lang amtierte, gelang aber ein behutsamer Wiederaufbau der historischen Innenstadt.

Schloss Villandry

Das Schloss wurde von Jean le Breton, Finanzminister unter Franz I., erbaut und zusammen mit einem großen Garten 1536 fertiggestellt. Als eines der letzten an der Loire im Renaissancestil gebauten Schlösser fehlen dem Bauwerk der italienische Einfluss und die Elemente des Mittelalters wie dekorative Türmchen und Pechnasen fast ganz. Dieser einfachere, vollkommen französische Stil kündigt mit seiner Dachform die Schlösser Anet, Fontainebleau und den späteren Stil in der Zeit Heinrichs IV. an.

1705 übernahm der aus einer provenzalischen Familie stammende Marquis de Castellane das Schloss und ließ es nach den Komfortansprüchen des 18. Jahrhunderts umbauen. 1906 wurde das Schloss von Joachim Carvallo-Adelmani gekauft, dem Urgroßvater des jetzigen Besitzers. Er ließ die französischen Gärten im Stil des 16. Jahrhunderts im Einklang mit der korrigierten Renaissance-Architektur des Schlosses anlegen.

Die nach alten Stichen rekonstruierten Gärten befinden sich auf drei Ebenen. Zuerst gibt es den Wassergarten. Sein Wasserbecken speist die Gartengräben, der in die Schlossgräben (Gräften) übergehen. Auf der Ebene darunter befinden sich Ziergärten mit Ornamentbeeten aus Buchsbaum. Der Teil direkt hinter dem Schloss bildet mit einer von zärtlicher, leidenschaftlicher, unbeständiger und tragischer Liebe erzählenden Symbolik seiner Quadrate den "Garten der Liebe".

Über die unterste Ebene erstreckt sich der vielfarbige Gemüsegarten mit seinen in schachbrettartig angeordneten Kompartimenten gezogenen Gemüsepflanzen aller Art, die zur Zier dienen. Diese Art der Bepflanzung geht auf das Mittelalter zurück. Die Mönche in ihren Klöstern liebten es, Gemüsebeete in geometrischen Formen anzuordnen und mit hochstämmigen Rosenstöcken zu verschönen. Die zur Zier eingefügten Fontänen, Gartenlauben und Blumenbeete zeigen dagegen den italienischen Einfluss auf die Gartenbaukunst.

In ihrer Gesamtheit gehören die Gärten von Villandry sicher zu den weltweit originellsten Gartenanlagen und sind Gegenstand vieler Betrachtungen zur Gartenbaugeschichte.

Schloss Azay le Rideau

Das Schloss gehört zu den großartigsten Bauten aus der Zeit des Übergangs von der Festung zum Lustschloss. Bezeichnenderweise ist es nicht mehr wie ehemals auf einem strategisch günstigen Hügel oder Felsvorsprung sondern am Fluss erbaut. Es ist eines der schönsten Schlösser an der Loire und stilistisch vielleicht das geschlossenste überhaupt. Allerdings ist auch die Geschichte nicht spurlos an dem von den Römern gegründeten Ort vorübergegangen, der 1418 gänzlich niedergebrannt wurde, weil Karl VII. auf der Durchreise von der Besatzung verhöhnt worden war. Das Schloss, so wie wir es heute sehen, wurde 1518-28 von Gilles Berthelot errichtet. Dieser Mann, Schatzmeister unter Franz I., musste jedoch vor Vollendung des Baues flüchten um nicht in einen Skandal wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder verwickelt zu werden. Und da er bald darauf starb, wurden von den ursprünglich vier Trakten nur zwei verwirklicht.

Schloss d'Ussé

Das Schloss Ussé ist eine Schlossanlage in der französischen Ortschaft Rigny-Ussé etwa zehn Kilometer nord-östlich von Chinon am südlichen Ufer des Indre, einem Seitenfluss der Loire. Es gehört zu den bekanntesten der französischen Loireschlösser und ist ein beliebtes Ausflugsziel am Rand des Forstes von Chinon im Département Indre-et-Loire, Region Centre. Es soll den französischen

Schriftsteller Charles Perrault bei einem seiner Aufenthalte zu seiner Erzählung *La belle au bois dormant* (deutsch: Die schlafende Schöne am Wald), der französischen Version von Dornröschen, inspiriert haben.

Das heutige Schloss geht auf eine mittelalterliche Burg zurück, auf deren Fundamenten im 15. Jahrhundert eine neue Anlage erbaut und im 16. Jahrhundert erweitert wurde. Nach Veränderungen im 17. und 19. Jahrhundert präsentiert sich Schloss Ussé heute als Inbegriff eines romantischen Märchenschlosses. Es steht seit März 1927 als Monument historique unter Denkmalschutz. Die zur Anlage gehörige Kapelle wurde im April 1931 in die Denkmalliste aufgenommen. Ihr folgte im Januar 1951 der Schlosspark mitsamt seinem Orangeriegebäude.

Schlosskapelle Notre Dame d'Ussé

Die Schlosskapelle ist der Heiligen Anna geweiht und war früher eine Kollegiatskirche. Viele der großen Loireschlösser aus dem 15. und 16. Jahrhundert verfügen über eine eigene Stiftskirche, die im Gegensatz zur eigentlichen Schlosskapelle, den Stiftsherren des vom Schlossbesitzer unterhaltenen Kapitels vorbehalten war. Das Kapellengebäude ist das Beispiele für sakrale Architektur im Übergang von der Gotik zur Renaissance, denn während ihr architektonischer Kern noch nach gotischen Prinzipien errichtet wurde, besitzt sie zugleich schon Dekor im Stil der Renaissance. Ihr hohes vierjochiges Schiff mit seinen sechsteiligen Spitzbogengewölben endet in einem fünfseitigen Chor.

Das niedrige Portal der Kapelle ist von einem rundbogigen Tympanon mit einer Muschel bekrönt, die während der Renaissance ein beliebtes Motiv war.[17] Darüber befindet sich ein hohes, schmales Spitzbogenfenster mit Fensterrose, das durch eine schlanke Zwergsäule geteilt ist. Sein Gewände ist mit Arabesken und Medaillons verziert, die Apostelbildnisse zeigen. Es handelt sich bei ihnen um die ersten Beispiele von Medaillons mit vollplastische Büsten in Frankreich.[18] An den Ecken der Portalseite stehen Strebepfeiler, die an ihren oberen Enden anstatt Kandelaberornamenten anstelle der sonst üblichen gotischen Fialen besitzen. Die Eckpfeiler weisen ebenso wie ein Relief am Türsturz des Kapellenportals die Initialen C und L auf. Diese wiederholen sich auch im Inneren der Kapelle und verweisen auf die beiden Bauherren Charles d'Espinay und seine Frau Lucrece de Pons.

Der Skulpturenschmuck im Stil der Renaissance wiederholt sich im Inneren an der ebenfalls reich ornamentierten Sakristeitür. Neben einem Altar aus dem 18. Jahrhundert[19] gehört auch ein Chorgestühl von etwa 1535[19] zur Innenausstattung. Es ist mit reichem Schnitzwerk in Form von Figuren sowie Arabesken versehen und stammt aus der Schule Jean Goujons. Weitere kunsthistorisch wertvollen Ausstattungsstücke sind ein toskanische Triptychon aus dem 15. Jahrhundert und eine aus der Mitte des gleichen Jahrhunderts stammende Madonnenstatue in der südlichen Chorkapelle. Sie besteht aus glasierter Terrakotta – sogenannter Majolika – und wird Luca della Robbia zugeschrieben

Schloss Amboise

Das Schloss von Amboise gilt als „die Wiege der Renaissance in Frankreich“. Nach seiner Rückkehr aus den italienischen Feldzügen beschloss der junge Karl VIII., das Schloss im Stil der Renaissance zu verzieren und zu erweitern. Am 7. April 1498 kam er bei einem Unfall ums Leben: Er stieß sich den Kopf an einem niedrigen Türrahmen an und verstarb kurz darauf. Leonardo da Vinci verbrachte im Herrenhaus Clos-Luce unterhalb des Schlosses die letzten drei Jahre seines Lebens, vom Frühling 1516 bis zum 2. Mai 1519. Heute ist das Haus ein Museum, in dem man Fresken des Malers sowie Modelle nach seinen Entwürfen finden kann.

Schloss Chenonceau

Das Schloss Chenonceau ist auf einer mehrbogigen Brücke über dem Cher gebaut, einem Nebenfluss der Loire, und ist umgeben von einem großen Park. Man erreicht es über eine Platanenallee aus jahrhundertealten Bäumen.

Das Schloss, das auf den Fundamenten einer alten Mühle steht, war ein Geschenk König Heinrichs II. an seine Geliebte Diane de Poitiers. Erst nach dem Tod des Königs erweiterte es seine Witwe Katharina von Medici durch eine dreistöckige Galerie auf der Brücke, die im 16. Jahrhundert unter anderem als Festsaal diente. Heute sind im Schloss viele wertvolle Gemälde von Rubens, Tintoretto und anderen Alten Meistern ausgestellt.

1914 wurde die Galerie des Schlosses vorübergehend in ein Lazarett umgewandelt, in dem bis zum Ende des Ersten Weltkrieges über 2000 Kriegsversehrte untergebracht wurden. Während des Zweiten Weltkrieges war dieses Schloss für viele Menschen ein Schlupfloch vor der deutschen Besatzungsmacht: Der Haupteingang des Schlosses lag im besetzten Gebiet, die Südtür der Galerie auf der Rückseite aber öffnete sich zur freien Zone hin.

Saumur

Saumur entstand in Anlehnung an eine Burg aus dem 9. Jahrhundert. 1026 beendete Fulk Nerra, Graf von Anjou, die Herrschaft der Grafen von Blois, und Saumur entwickelte sich zu einem wichtigen Handelsplatz in der Provinz. Als Teil des Anjous wurde Saumur 1204 unter Philipp II. französische Kronlande. Im 16. Jahrhundert gab Heinrich III. die Stadt an Henry von Navarre, später Heinrich IV., ab. Im 16. Jahrhundert entwickelte sich Saumur zum geistigen Mittelpunkt der Hugenotten. Eine um 1600 von Philippe Duplessis-Mornay gegründete protestantische Akademie wurde als Folge der Rücknahme des Edikts von Nantes im Jahre 1685 aufgelöst. An der Akademie wirkten etwa Moyse Amyraut und Louis Cappel, und Francois Turretini sowie Jean Frederic Ostervald studierten hier. Die Akademie stand in enger Verbindung zu dem in den Niederlanden tätigen Triumvirat von Isaac Casaubon, Joseph Justus Scaliger und Claudius Salmasius. Nicht nur die Akademie musste schließen, sondern auch die Bevölkerung verließ die Stadt, die damit ihr wirtschaftliches Fundament verlor. Saumur ist heute Zentrum eines Weinbaugebietes mit Wein- und Sektkellereien. Zudem ist Saumur führend in der Produktion und Weiterverarbeitung von Champignons. Der Gartenbau spielt ebenfalls eine große Rolle: 40 Prozent der in Frankreich produzierten Rosenstöcke kommen aus der Region.

Angers

Die Gegend von Angers ist seit der Steinzeit besiedelt. Auf dem Gebiet des späteren Schlosses hat man ein Steinmonument (Cairn) des Neolithikums entdeckt. Seit etwa dem 5. Jh. v. Chr. siedelten die keltischen Andes hier, nach denen das Anjou benannt ist. Sie errichteten ein Oppidum (frühstädtische Siedlung), das nach der Eroberung Galliens durch die Römer nach 50 v. Chr. Juliomagus (Marktplatz des Julius Caesar) benannt und zum Verwaltungszentrum der Andecaves bestimmt wurde. Bei Ausgrabungen wurden die Thermen der Stadt und einige weitere Gebäude aus der Römerzeit freigelegt.

Nach den ersten Barbareninvasionen ab 275 erhielt die Stadt zum Schutz eine Mauer, die eine Fläche von etwa 9 ha umschloss. 372 wurde Angers erstmals als Bistum genannt. Im Verlauf der Völkerwanderung war die Stadt umkämpft; wohl 469 kam es hier zu Kämpfen zwischen sächsischen Plünderern und gallo-römischen und

fränkischen Truppen, siehe Paulus. Im 6. Jh. wurde in der Stadt auf Initiative des Heiligen Germanus von Paris ein Kloster errichtet: Saint-Aubin, dem im 7. Jh. ein weiteres, Saint-Serge, folgte. 851 erhielt die Stadt eine Burg, die allerdings die Angriffe der Normannen der Folgezeit nicht verhindern konnte. Um 929 nimmt Fulko den Titel eines Grafen von Anjou an, Angers wird Sitz der Grafschaft seines Herrscherhauses, das in der französischen Geschichte eine bedeutende Rolle spielte. Um 1175 wurde das Krankenhaus Saint-Jean durch König Heinrich II. von England, Graf von Anjou, gegründet. In den Jahren 1232-1242 erfolgte der Bau des Schlosses durch Blanka von Kastilien und Ludwig IX. Die Universität Angers wurde 1356 gegründet.

1373-1380 entstand der "Wandteppich der Apokalypse".

Eine der bedeutendsten Vertreter der Dynastie Anjou war Rene I., Herzog von Anjou, Graf der Provence und König von Neapel und Sizilien (1409-1480). 1598 bereitete Heinrich IV in Angers das Friedensedikt vor, das in Nantes unterzeichnet wurde.

1793 geriet Angers in die Auseinandersetzungen des Aufstands der Vendee. Im Zeitalter der Industrialisierung entstanden im 19. Jh. u. a. die Webereien Bessonneau.

Im Jahre 1850 marschierten Soldaten im Gleichschritt über die Hängebrücke von Angers, die in Schwingungen geriet und einstürzte (Resonanzkatastrophe). In den Jahren

1957-1966 kreierte Jean Lurcat den Wandteppich „Der Gesang der Welt“, der heute im alten Krankenhaus Saint-Jean ausgestellt ist.